

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 10 (1984)
Heft: 9

Artikel: Wottsch di fröie?
Autor: Helvetia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360225>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wottsch di fröie?

Es bleibt uns wohl nicht erspart, den historischen Durchbruch vom 2. Oktober nun auch noch zu kommentieren. Die Bundesversammlung hat es uns nicht einfach gemacht. Jetzt gibt es endlich eine Frau unter den sieben Zwerglein, aber dann so eine. Immerhin eine. Oder doch besser keine als so eine? Jedenfalls lieber Frau Kopp als Herr Hunziker. Ja wieviel lieber denn genau?

Für dieses eventuelle "bisschen"

scheinen wir uns jedenfalls nicht sehr begeistern zu können. Keine Spur von biologischem Taumel in der neufeministischen Szene. Es scheint einen bestimmten Punkt zu geben im politischen Spektrum, von wo an das Geschlecht keine Rolle mehr spielt. Lotta Suter schreibt in der WOZ wider die Damenwahleuphorie an. Sie fühle sich durch die Tatsache, dass die neue Bundesrätin eine Frau ist, nicht vertreten.

Da bin ich mir gar nicht so sicher. Ich würde eher sagen, wir werden da unfreiwillig vertreten, weil bei den Frauen das Geschlecht immer eine Rolle spielt und zwar die zentrale. Männer zeichnen sich aus durch hundert Eigenschaften, bei Frauen heisst die erste interessierende Eigenschaft mal "Frau" und dann kommt lange nichts. Diese Überidentifikation der Frauen mit ihrem Geschlecht entspricht der herrschenden Sichtweise, der offenbar auch wir Frauen uns nicht entziehen können. Sonst müsste uns die Wahl von Frau Kopp in die Landesregierung gar nicht in Verlegenheit bringen.

Na gut, jetzt ist es halt passiert. Drum haben wir uns ja so geärgert, als Lilian Uchtenhagen im Dezember letzten Jahres nicht in den Bundesrat gewählt wurde. Die war zwar auch keine engagierte Feministin, aber immerhin waren ihr keine frauenpolitischen Schnitzer vorzuwerfen.

Und Frau Kopp? Gerade profiliert hat sie sich nicht für Fraueninteressen, das müsste frau erfahren haben. Bis zu ihrer Kandidatur wurde ihr Name eher mit Froschschenkeln assoziiert als mit frauenpolitischen Anliegen. Und dann später nochmals mit so einer biologischen Gattung, "Flagellaten" (= Geisseltierchen), aber dafür kann sie gar nichts.

Sicher ist sie für die Gleichberechtigung der Frauen, solange es um ihre bürgerlich verbrieften Rechte geht. Wenn Politik für Frauen aber etwas kosten sollte, ist Frau Kopp schon lieber dagegen (z.B. gegen einen Ausbau der Mutterschaftsversicherung). Fündige JournalistInnen haben Listen zusammengestellt, die diese Tendenz bestätigen. Sie ist halt in erster Linie Bürgerliche, ein schlechter Trost. Aber gerade darum wurde sie gewählt. Eine Feministin im Bundesrat wäre doch wohl ein anachronistisches Kuriosum.

Dass hingegen die Wahl der ersten schweizerischen Bundesrätin zeitlich zusammenfällt mit der parlamentarischen Verabschiedung des neuen Eherechts, ist doch auch sehr schön. Eigentlich gar kein historischer Durchbruch sondern der zähe Lauf der Dinge. Schweizerisch bodenständig. Zufrieden?

Helvetica

**Das ist die
WoZ**

**Immer noch
links
ungezogen
autonom
und
nicht dogmatisch.**

Und unersättlich.

Ich möchte diese WoZ.

Ich bestelle

- 3 Probenummern (gratis)
- Schnupper-Abo (nur gegen Fr. 20.– Vorauszahlung mit Check oder Note)
- Halbjahres-Abo (68.–)
- Jahres-Abo (128.–)

Vorname: _____

Name: _____

Strasse: _____

PLZ: _____ Ort: _____